

Das Visier zu spät geschlossen B2 12. Mai 14

FECHTEN Kein Schweizer Tag in der Postfinance-Arena: Die 50. Ausgabe des Berner Fecht-GP beendet Fabian Kauter bereits in Runde 2, Max Heinzer scheitert im Viertelfinal.

Einen Moment lang sah es so aus, als würde der hohe Besuch positive Wirkung zeigen. Soeben hatte Bundesrat Ueli Maurer Platz genommen auf der Tribüne der Postfinance-Arena, und unten begann Fabian Kauter, in seinem Sechzehntelfinal gegen Paolo Pizzo die ersten Treffer zu setzen. «Aber meine Aufholjagd kam zu spät, viel zu spät», sagte ein enttäuschter Kauter im Nachgang. Den Angriffen unter den Augen des Verteidigungsministers ging beim 28-Jährigen eine Phase der Unkonzentriertheit, ein Stürmen mit offenem Visier voraus. Nach einigen frühen Out in den letzten Jahren schien er sich noch 2013 als Drittplatzierter mit seinem Heimturnier versöhnt zu haben, gestern aber geriet Kauter bereits nach wenigen Minuten in Runde 2 mit 1:5 in Rückstand. «Ich ging mit seinem Stil falsch um, obwohl ich eigentlich weiss, dass er sehr aggressiv ficht», erklärte Kauter seinen etwas ungestümen Beginn und die knappe 13:15-Niederlage gegen den Weltmeister von 2011.

Das frühe Ausscheiden Kauters gegen den Italiener war ein

Dämpfer für die Stimmung am Anlass; der Stadtberner hatte sich als aktuelle Weltnummer 1 nicht nur mehr erhofft, sondern war sicherlich auch für einen grossen Teil der lokalen Zuschauer verantwortlich.

Das südkoreanische Toptalent

Die Schweizer Fechter immerhin behielten ein zweites, beim GP Bern stets heisses Eisen im Feuer. Max Heinzer, bei den letzten drei Berner Turnieren siegreich, überwand die Startrunden mehr oder weniger souverän, bevor er dann mit dem Tschechen Jiri Beran schon ein wenig Mühe bekundete (10:9-Sieg) und schliesslich im Viertelfinal am Südkoreaner

Sangyoung Park mit 11:15 scheiterte. Vor dem Kampf gelang es den Organisatoren lange Zeit nicht, die Trefferanzeige in Gang zu bringen, und auch später, als man per Videoanalyse minutenlang über einen Punkt urteilte, wurden die beiden Athleten in ihrer Konzentration gestört.

Der Turniertriumph von Park, der sich auch in den letzten zwei Gefechten souverän durchsetzte, ist hoch verdient – und nur auf den ersten Blick verblüffend. Bereits im Januar hatte der 19-Jährige an seinem ersten Weltcupauftritt in Doha sogleich den Turniersieg gefeiert und mit Top-10-Resultaten in Heidenheim (7.) und Vancouver (6.) seine Klasse

bewiesen. Heinzer indes hat nach seiner Fussverletzung, von der er sich erst Ende Jahr erholte, nach eigenen Angaben noch Luft nach oben: «Normalerweise erholen sich meine Beine schneller.»

Ideale Bedingungen

Die GP-Premiere in der Postfinance-Arena jedenfalls darf als geglückt bezeichnet werden. Die 50. Austragung stiess auf Interesse; die über 15 akkreditierten Medienvertreter sind laut OK-Präsident Markus Burkhalter «überdurchschnittlich viele». Und die Infrastruktur im Eishockeystadion empfanden die Fechter als luxuriös. Fürs Warm-up stand die Trainingshalle zur Verfügung – nicht wie üblich Nebenräume. «Die Bedingungen sind ideal hier», meinte Fabian Kauter, «und die Anfeuerungsrufe des Publikums bekam ich gut mit». Etwa jene seines Vaters Christian, der während Kauters Gefecht gegen Pizzo nur wenig oberhalb von Bundesrat Maurer umhertigerte – und das Unheil früh nahen sah. «So wirds schwierig», meinte er bereits beim Stand von 3:7. Die Möglichkeit zur Rehabilitation vor dem Heimpublikum bietet sich Kauter bald – bereits im Oktober findet der GP Bern aufgrund eines neuen Weltcupturnus zum nächsten Mal statt.



«Spät, viel zu spät.» Fabian Kauter musste am GP Bern bereits in der zweiten Runde die Segel streichen.

Max Füri

Moritz Marthaler